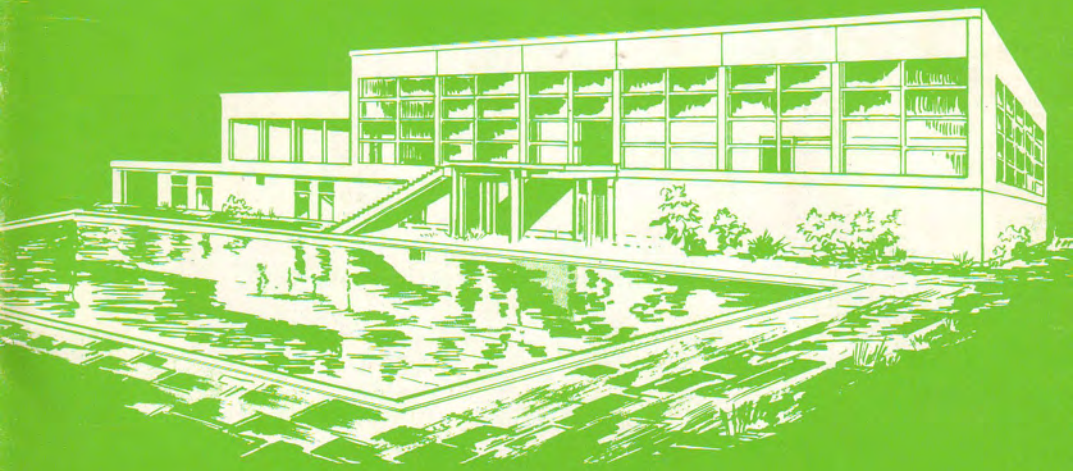
Hallen- und Freibad der Stadt Pattensen

8. November 1973



Herausgeber: Förderverein Hallen- und Freibad Pattensen e. V.

Zeittafel zur Geschichte der Stadt Pattensen

1022	Erstmalig in einer Urkunde Heinrichs II. genannt.
	Etwa 1200 Erhebung des Dorfes zur Stadt durch Grafen v. Hallermund.
1200	Pattensen als Münzstätte durch Pfennige aus jener Zeit beurkundet.
1213	Hildebrandis de Pattenhusen: Zeuge in einer Urkunde.
1230	Sitz eines Gogreven Wulfhardus.
1244	Herzog Otto das Kind urkundet in Pattensen.
1270	Die Knigges genannt.
1272	Pattensen wird „CIVITAS" genannt.
1322	Bis dahin Patten*husen* genannt.
1309–1338	Diakonus von Soden Leutepriester in Pattensen und St. Ägidien.
1344	Seit daher Pattensen genannt.
1344	Herzöge Otto und Wilhelm von Braunschweig verpfänden die Vogtei Pattensen an Ludolf Knieghe.
1357	Gograf Eckarde Knigge zu Pattensen urkundet.
1372	Herzog Albrecht zog im Lande Braunschweig herum, verheerte alles.
1373	Herzog Albert von Sachsen erobert Pattensen (Flurname: Sachsenteich vorm Dammtor) und seine Burg. Er ward immer mächtiger, aber Herzog Magnus' Glück nahm immer mehr ab.
1375–1399	Die Ritter von Dotzen auf Ruthe – Kampf gegen Pattensen durch Angriffe auf Coldingen, den Schlüssel zur Burg Pattensen.
1378	Dietrich von Alten und Arnold Knieghe treten für eine löthige Mark Silber die Vogtei Pattensen an Heinrich Knigge ab.
1393	Am 29. 12. Pattensen als Archidiakonat genannt – mit 18 Kirchen und Kapellen.
1397–1407	Kirche in Pattensen in gotischem Stil erbaut (siehe Merianstich 1638).
1429	Herzog Wilhelm v. Calenberg erstürmt Stadt und Burg Pattensen.
1435	Zerstörung von Hallermund. Pattenser sind dabei.
1435–1446	Hermann von Pattensen ist Senator in Hannover.
1450	war die Pest in allen Landen, der 3. Teil aller Leute starb.
1522	In der Hildesheimer Stiftsfehde wird Pattensen erstürmt und verbrannt. Beginn des Niederganges Pattensens. Zu gleicher Zeit Ippenstedt zerstört. Ein Teil seiner Einwohner mit ihrem Fluranteil schlägt sich zu Pattensen und wohnt daselbst.
1542	Einführung der Reformation im Herzogtum Braunschweig-Calenberg durch die Herzogin-Witwe Elisabeth, Reformator und erster Superintendent Antonius Corvinus (1501–1553).
1571	Frau von Knigge, Witwe des Jobst Knigge, als Hexe angeklagt. Dazu waren 60 Zeugen aus Pattensen und anderen Orten zwischen Deister und Leine vernommen und davon viele gefoltert worden.
1572	tagen im August die Räte des Landes in Pattensen gegen Erich II.

1613 Huldigung von Herzog Friedrich Ulrich in Hannover am 26. 11. durch die „Untertanen" zu Pattensen, Gehrden, Sarstedt und Coldingen.

1625 Am 6. Oktober hat Tilly Pattensen und Coldingen erobert. – Joachim von Reden, Erbherr zu Pattensen, ist General Tilly nach Elze entgegengezogen, hat mit ihm den Übergabevertrag abgeschlossen (vorakkordieret) und ihn in Stadt und Burg Pattensen eingeführet, worin Tilly sein Hauptquartier genommen hat.

1626 31. Januar: Die Tillyschen Reiter in Pattensen brennen, rauben, morden fast jeden Tag im Amte Coldingen, daher die armen Leute in Coldingen fast ganz verjagt sind.

1641 Am 30. August ließen sich kaiserliche Truppen am Lindener Berge sehen. Hannoversche Reiter kämpften mit ihnen, töteten drei und fingen zwei. Als die Kaiserlichen nichts ausrichten konnten, nahmen sie das Vieh vor Linden, Bornum, Everloh, Bennigsen und Arnum weg. Pattensen plünderten sie aus und hausten übel darin. Die Leute auf dem Lande flüchteten mit Weib und Kind, Vieh und Gerät so zahlreich nach Hannover, wie es Anno 1625 bei Ankunft Tillys nicht gewesen war.

1651 Am 18. 2. äschert eine Feuersbrunst Pattensen großenteils ein.

1664 Erste Kopfsteuerausschreibung „gegen die Türkengefahr".

1689 Fünfte Kopfsteuer, „die in Folge Landtagsbeschlusses angelegte allgemeine Capitation zur Unterhaltung der Armatur".

1733 Am 23. 9. die große Feuersbrunst von Pattensen, die Pattensen zu $^4/_5$ einäscherte; entstanden beim Flachsrösten in der Schmiede (heute Bäckerei Kaiser), begünstigt durch Ostwind und durch die Abwesenheit der Einwohner auf den Feldern.

1734–1736 Wiederaufbau von Pattensen nach den Anordnungen der staatlichen Behörden. Pattensen erhält ein völlig anderes Aussehen. Es werden weitgehend staatliche Mittel für den Wiederaufbau gegeben, da die Einwohner völlig verarmt sind. Sie wurden bis zur neuen Ernte, besonders im Winter 1733/1734, mit Rationen fast kostenlos ernährt.

1752 Die Brauergilde: 42 Nurbrauer (die Brauerjunggesellen trugen sie zu Grabe)
17 Auchbrauer
76 Bodner, die gelegentlich brauen.

1759 „Pattensen, eigentlich Pattenhausen, ein Städtchen, welches 163 Häuser und 5 landtagsfähige Rittergüter hat. Es ist hier eine Adjunktur der Neustadt-hannov. Superintendentur. Die peinliche Gerichtsbarkeit übet hierselbst das Amt Calenberg aus. Ehedessen ist die Stadt mit Mauern, Wällen und Gräben umgeben gewesen. Vor derselben wurde vor Alters auf dem Horne ein berühmtes Gericht gehalten" (aus Brüning, „Erdbeschreibung").

1805 Am 7. 3. wurde Franz Theodor Wangenheim in Pattensen geboren, der als freier Schriftsteller später in Hamburg und Altona lebte und hier infolge der Cholera am 4. 10. 1849 starb. Er schrieb Romane, Erzählungen, Dramen und Gedichte (aus Brümmer: „Lexikon Deutscher Dichter" und Kosch, „Dt. Literatur-Lexikon").

1845 „Pattensen, Hannover, Calenberg; Stadt bei Calenberg mit 182 Häusern, 1653 Einwohnern, Hauptzollrezeptur, Post, Eisenfaktorei, 5 ritterschaftlichen Gütern, 3 Höfen, Domäne, Kirche, 2 Predigern, Leineweberei und Landwirtschaft. Hatte schon 1022 ein fürstliches Gut und war ehemals größer, litt aber durch den 30jährigen Krieg und das Steigen der nahen Stadt Hannover" (aus Huhn, „Lexikon von Deutschland").

1855 hatte das Amt Pattensen in 3 Pfarrbezirken 7637 Einwohner, hatte die Stadt Pattensen in 1 Pfarrbezirk 1510 Einwohner (aus: Viebahn, „Statistik d. zollvereinten u. nördl. Deutschland 1858").

1854 Bis dato Umspannstelle der Etappenpost.

1858 „Pattensen, Stadt, südlich und $1^1/_2$ Meilen von Hannover, mit Ackerbauschule, Halbseidenfabrik und 1610 Einwohnern i. J. 1852" (Ungewitter: „Neuste Erdbeschreibung").

1868 „Pattensen, Stadt am Bach Schille, $1^1/_2$ Meilen von Hannover, 1600 (1821: 1285) Einwohner; Pfarrkirche; Postexpedition; Ackerbau; Flachsbereitungsanstalt" (aus: „Geografie d. Prß. Staates").

1871 Auflösung des Kreises Wennigsen. Pattensen kommt zum Landkreis Springe.

1893 Gründung der Freiwilligen Feuerwehr.

1898–1902 Anschluß an die Straßenbahn von und nach Hannover.

1905 hatte Pattensen 1566 Einwohner.

1912 „Pattensen an der Leine, Stadt mit Rittergütern, 1957 ha, Prov. Hannover, Reg.-Bez. Hannover, Kreis Springe. Amtsgericht Calenberg. Eisenbahnstation Rethen. Postagentur. Elektrische Kleinbahn Hannover–Hildesheim, Rethen–Pattensen. Standesamt. Kreisschulinspektion I und II. Evang. Pfarrkirche, Synagoge, elektrische Stromversorgung, Spar- und Darlehnskasse, Mühle, Krammärkte" (Meyers Ortslexikon).

1912 Pattensen, Stadt mit beschränkter Selbständigkeit in Hannover.

1928 Pattensen hat 1821 Einwohner.

1932 Neubau der Volksschule.

1932 Trinkwasserversorgung durch Anschluß an die Fernwasserleitung vom Harz bis Bremen (Sösetalsperre).

1938–1944 Umsiedlung der Landwirte aus dem Raum „Salzgitter" (24 Höfe).

1945 Am 8. April wird Pattensen bombardiert und von den alliierten Streitkräften besetzt. Es gab Tote und Verwundete.

1950 Pattensen hat rd. 3300 Einwohner, darunter etwa 1500 Evakuierte und Ortsvertriebene sowie Flüchtlinge.

1952 Bau des Kindergartens und der Turnhalle.

1953 Fertigstellung der katholischen Kirche.

1956–1963 Bau der Kanalisation und des Klärwerkes.

1958 Abbruch der Straßenbahn.

1964 Gründung der Kreisrealschule.

1965 Bildung des Sportzentrums, Umbau der Turnhalle.

1967 Ehrung des 5000. Einwohners, Erweiterungsbau für die Volksschule.

1969 Einrichtung der Sonderschule.

Grundsteinlegung

für das Hallen- und Freibad der Stadt Pattensen

am 23. April 1971

Für Baden und Schwimmen war unsere rund 700 Jahre alte Stadt Pattensen ein Stiefkind der Zeit.
Seit Jahrzehnten war es ein offenes Begehren und lautes Verlangen fast aller unserer – jetzt auf rund 6100 angewachsenen Einwohner – zur Erhaltung der Gesundheit und Erhöhung der Lebensfreude ein Bad zu bauen.
Den Mut und die Verantwortung zum Bau des Bades übernahm die Stadt bereits in der Wahlperiode des Rates von 1964 – 1968. Die Pläne wurden weiterentwickelt und bis heute zu einem modernen und funktionsgerechten Vorhaben ausgestaltet. Dabei waren allgemeine Gesundheitspflege, Körperertüchtigung, Sporterziehung und sinnvolle Freizeitgestaltung die bestimmenden Merkmale der Ziele.
Mögen unsere Hoffnungen zum Segen aller in Erfüllung gehen und uns der Frieden erhalten bleiben.

Pattensen den 23. April 1971
Namens der Stadt Pattensen

Bürgermeister
Stadtdirektor

Liebe Mitbürger

und künftige Badegäste, Sauna- und Milchbarbesucher!

Eine große Zeitspanne liegt zwischen dem 17. April 1970, als der Rat der Stadt Pattensen den weitreichenden Beschluß faßte, eine Einrichtung dieses Ausmaßes in Pattensen zu errichten, und dem Tag, an welchem nun endlich die Anlage uns allen zur Verfügung steht. Natürlich ist jeder an einem solchen Tag gern bereit, den Ärger der letzten Jahre zu vergessen. Ärger der Verantwortlichen in Rat und Verwaltung über die schleppende Fertigstellung und Nichteinhaltung der Termine von Seiten des Generalunternehmers – und Ärger der Bevölkerung über die eingetretenen Verzögerungen.

Doch soll dies zunächst der Platz sein, Dank zu sagen:

Dem Rat der Stadt Pattensen, der seinerzeit den Beschluß faßte; den öffentlichen und privaten Geldgebern und dem Förderverein, die die finanziellen Voraussetzungen schufen; Herrn Stadtdirektor Niemeier und seinen Mitarbeitern der Stadtverwaltung, insbesondere dabei den beiden Schwimmeistern, die sich trotz und gerade wegen vielerlei Schwierigkeiten intensiv darum bemüht haben, dieses Werk vollenden zu helfen; den zahlreichen Handwerkern – sie alle zu nennen würde den Rahmen sprengen –, die trotz des Ärgers mit dem Generalunternehmer und vielleicht manchmal auch mit der Stadt Pattensen ihre Arbeit zu Ende gebracht haben; und nicht zuletzt dem „Gespann" des Architekten Ziegemeier und seinen Mitarbeitern sowie Herrn Ingenieur Blumensaat, die schließlich die Funktionsfähigkeit der Badeanstalt erst ermöglicht haben.

Im Namen des Rates der Stadt Pattensen möchte ich alle Einwohner unserer Stadt und aus den benachbarten Orten herzlich einladen zur Nutzung dieser Hallen- und Freibadeanstalt mit ihrer Sauna und der Milchbar. Machen Sie möglichst regen und ständigen Gebrauch von diesen Einrichtungen. Stören Sie sich auch nicht an den Eintrittspreisen, die zum Teil höher sind als in anderen Bädern. Bedenken Sie dabei, daß diese Bäder in finanzstärkeren Kommunen stehen, daß unser städtischer Zuschuß jedes Jahr in die Hunderttausende gehen wird und – bei niedrigeren Eintrittspreisen – zu Lasten des Baus von Schulen, Kindergärten und anderen öffentlichen Einrichtungen weiter erhöht werden müßte.

Seien wir gemeinsam stolz auf unser kombiniertes Frei- und Hallenbad; betrachten wir es als unser aller Eigentum, das nicht als Denkmal angeschaut sein will, sondern zum dauernden Gebrauch von Mädchen und Jungen, Männern und Frauen gleich welcher Altersstufe.

Kruse
(Bürgermeister)

Wunsch und Wirklichkeit!

Einst . . .

Der Gedanke, auch für die Stadt Pattensen wieder ein Freibad einzurichten, liegt viele Jahre zurück. Er ist wohl etwa 60 Jahre alt und besteht, seitdem der frühere Badeteich in den Bruchwiesen nahe der Göttinger Straße (früher Hannoversche Chaussee) geschlossen wurde. Alte Fotografien zeigen von dem Freibad einen Teil und das Busch- und Sträucherwerk, das den Badeteich zur Straße hin abschirmte.
Die Gründe für die Schließung des alten Freibades sind aus dem Archiv der Stadt nicht ersichtlich, jedoch ist die Entwicklung denkbar, die dazu geführt hat. Die Landkarte von Pattensen zum Rezess über die Verkoppelung (heute Flurbereinigung) aus dem Jahre 1952/53 läßt erkennen, daß in Pattensen außer Hüpeder Bach und „Schille" noch viele Wasserflächen vorhanden waren. Durch Ansammlung von Schlick und Anlandung von Lehm und Löß sowie durch Bachregulierungen verschwanden vermutlich im Laufe der Jahre die Teiche mehr und mehr, und so dürfte es von selbst dazu gekommen sein, den alten Badeteich an der Hannoverschen Chaussee aufzugeben.
Während der beiden Weltkriege und in den Nachkriegsjahren mit Inflation und Geldentwertung konnten die Pläne für ein neues Freibad nicht verwirklicht werden. Die Zeit brachte andere Sorgen. Sie ging über die Freibadplanung hinweg. Erst im Flächennutzungsplan der Stadt vom März 1956 zeigten sich Vorstellungen über einen möglichen Standort für ein neues Freibad. Es war

dafür das Bruchwiesengelände zwischen Schulstraße (früher „Am Hofgericht") und Nordstraße (früher „An der Schille") vorgesehen. Wegen der alle Jahre wieder vorkommenden Überschwemmungen wurde dieser Plan nicht ernstlich weiterverfolgt. Auch ließen die gestiegenen Ansprüche sowie die damit verbundenen Lärmbelästigungen für die anliegenden Wohngebiete es nicht mehr für zweckmäßig und zulässig erscheinen, das Bad in den Bruchwiesen zu bauen.

. . . und jetzt . . .

Standortwahl

Nach dem An- und Ausbau der Volksschule im Jahre 1962 und den damit folgenden Planungen für den größeren Volksschulerweiterungsbau sowie den Aussichten auf Erhalt einer Kreisrealschule kamen der Wunsch und der Wille der Einwohner der Stadt immer stärker und deutlicher zum Ausdruck, wieder zu einem eigenen Freibad zu kommen. Es hatte lange genug gedauert, daß die Kinder in Pattensen kein Schwimmen lernen konnten. Auch waren es die Eltern leid, mit besorgten Blicken auf nahende Unwetter in Angst und Sorge darüber zu leben, daß ihren Kindern auf den weiten Wegen von auswärtigen Freibädern im Straßenverkehr oder unter freiem Himmel ein Unglück zustieß. Der Stadtrat beschloß, die Angelegenheit ernstlich anzufassen und dafür eine Rücklage anzusammeln. 1962 wurden dafür die ersten 5000,– DM zurückgelegt.
Die Suche nach dem richtigen Standort für das Freibad war vordringlich und wichtig. Dabei war es auf lange Sicht oberstes Ziel, für die Stadt ein Sportzentrum zu schaffen. Zufall, Glück und Einsicht führten nach langen Verhandlungen zum Erfolg. Aus einigen städtischen Gartenlandparzellen und durch Kauf und Tausch von Ackerland konnten rund 20 000 qm Land für das Freibadgelände an der Rudolf-Harbig-Straße westlich des Schützenplatzes und des Sportplatzes für das neue Freibadgelände zusammengelegt werden. Das Gelände liegt westlich der Stadt und grenzt an die freie Feldmark. Nur vom Norden her schob sich eine Wohnbebauung heran. Im übrigen ist das Gelände ringsherum frei, und es fügt sich an alle anderen Sport- und Freizeiteinrichtungen an.

Vom Freibad zum Hallenbad

Am 4. November 1965 wurden erstmals technische Angaben, Merkmale und Planungsauskünfte vom Deutschen Sportbund und vom Institut für Sportstättenbau an der Deutschen Sporthochschule in Köln eingeholt. Auch wurden Berechnungen über die Wirtschaftlichkeit von Bädern angestellt. Dabei ergab sich, daß bei einer Gegenüberstellung der Betriebs- und Unterhaltungskosten eines ganzjährig betriebenen Hallenbades mit einem nur saisonmäßig betriebenen Freibad etwa gleich hohe Verluste herauskamen. Der Stadtrat entschloß sich für den Bau eines Hallenbades und erhöhte die Raten für die Hallenbadrücklage jährlich auf 120 000,– DM.

Der Stadtrat beschloß am 5. Dezember 1966, zunächst für zwei Vorentwürfe die Planungsaufträge zu vergeben, und zwar vorerst für ein Hallenbad, jedoch mit der Auflage, so zu planen, daß es später um ein Freibad erweitert werden konnte. Die Kostenanschläge lagen bei 2,5 und 2,8 Mill. DM. Dazu kamen später zwei Angebote von Fertigbau-Firmen. Am 8. August 1967 einigte man sich im Stadtrat, den Auftrag für einen vollständigen Vorentwurf für ein Hallen- und Freibad an die Montagebau-Planungsgesellschaft Peter G. Otte, o.H.G., Nürnberg, zu erteilen. Die Gesamtkosten durften 1 930 000,– DM nicht übersteigen. Vorgesehen waren:

1 Hallenbad mit einem Schwimmbecken in Größe von 12,5 x 25 m und eine Sprunganlage für ein 1-m-Brett und eine 3-m-Plattform sowie mit einer Milchbar und einer Sauna mit Massageraum;
1 Freibad mit einem Schwimmbecken in Größe von $33^1/_3$ x $16^2/_3$ m;
1 Schwimm-Meister-Wohnung.

Planungsentwicklungen

Der Vorentwurf aus dem Jahre 1967 wurde später mehrfach geändert. Einmal waren es Verbesserungen am technischen Teil der Anlage, und zum anderen waren es Vorschläge von Schulen, Vereinen und vom Deutschen Schwimmverband, die dazu Anlaß gaben. Einschließlich Mehrwertsteuer stiegen die Kosten auf 3 449 000,– DM. Nicht einbegriffen waren hierin die Kosten für die Außenanlagen, Erschließungsmaßnahmen, Sondergründungen und verschiedene sonstige Arbeiten in Höhe von rund 800 000,– DM. In den Haushaltsvorschlägen der Stadt wurden rund 4,2 Mill. DM für den Bau der Bäder vorgesehen. Die bereits 1966 geleisteten Beträge für den Grunderwerb hatten rund 290 000,– DM betragen. Nach den letzten Plänen des Herrn Architekten Alfred Podgorschek, Wien, der für die Montagebau-Planungsgesellschaft die Zeichnungen anfertigte, wurde wie folgt gebaut:

1. Zweigeschossiges Hallenbad, in dem untergebracht sind
   im Erdgeschoß: Eingang, Kasse, drei Sammelumkleiden, die Freibadumkleide, Heiz- und Maschinenräume sowie sanitäre Anlagen und Räume für das Freibad;
   im Obergeschoß: ein Schwimmbecken 10 x 25 m, ein Lehrschwimmbecken 8 x 12,5 m, ein Kinderbecken mit Hubboden 2,5 x 5 m, Sprungturmanlage mit 1-m-Brett und 3-m-Plattform, Umkleidetrakt mit Wechselkabinen und zwei weiteren Sammelumkleiden, Sauna mit Massageraum, Milchbar.
2. Freibad: Ein Schwimmbecken 50 x $16^2/_3$ m, umgeben von rund 12 000 qm Liegewiesen und Grünanlagen.
3. Kinderplanschbecken in Größe von rund 70 qm – in überschaubarer Nähe sowohl vom Freibad als auch von der Milchbar und dem Hallenbad.

Festpreisvertrag

Im Jahre 1969 hatte die Montagebau-Planungsgesellschaft als vertragliche Vereinbarung einen sogenannten Baubetreuungsvertrag angeboten. Darin war zwar ein Festbetrag enthalten, jedoch waren Rechte und Pflichten verschieden verteilt. Insgesamt gesehen, erschien dieser Vertrag für die Stadt ungünstig. Stadtseitig wurde auf einen Festpreisvertrag bestanden. Die Montagebau-Planungsgesellschaft trat als Generalunternehmer auf. Sie war verpflichtet, die Bäder mängelfrei und schlüsselfertig nach einer reinen Bauzeit von 12 Monaten an die Stadt zu übergeben. Die Stadt mußte die vereinbarten Ratenzahlungen einhalten.

Am 17. April 1970 stimmte der Stadtrat dem Festpreisvertrag zu und beschloß, der Montagebau-Planungsgesellschaft endgültig den Auftrag für die Erstellung der Bäder zu erteilen. Der Vertrag wurde am 20. April 1970 abgeschlossen. In einem Zusatzprotokoll wurden die letzten Forderungen und Bedingungen, die sich aus der Ratssitzung vom 17. April 1970 ergeben hatten, gegenseitig geregelt und anerkannt.

Die Vertragssumme lautete über 3 Mill. DM. Aufgrund von Änderungen und Verteuerungen erhöhte sie sich um 449 000,– DM auf insgesamt 3 449 000,– DM. Der Zusatzvertrag hierzu zwischen der Montagebau-Planungsgesellschaft und der Stadt Pattensen trägt das Datum vom 12. Januar und 5. Februar 1971.

Bauzeit

Der Baubeginn war zunächst auf den 15. September 1970 festgesetzt worden. Die Baugenehmigung wurde aber erst im Oktober 1970 erteilt. Ende November 1970 wurde mit den Erdarbeiten begonnen, und im Januar und im Februar 1971 wurde die Sondergründung vorgenommen. Im März 1971 fingen die Gründungsarbeiten an, und am 23. April 1971 wurde in feierlicher Form der Grundstein gelegt.

Es zeigte sich bald, daß die Arbeiten der verschiedenen Gewerke nicht so liefen, wie dies hätte aufgrund der langen Vorbereitungszeit erwartet werden können. Größere Verzögerungen traten erstmals bei der Lieferung der Fertig-

bauteile ein. Das Dach wurde vor dem Winter nicht mehr fertig, und die Glasarbeiten zögerten sich bis zum Frühjahr 1972 hinaus. Noch schlechter liefen die maschinen-technischen und elektro-technischen Anlagen. Von dem versprochenen Probebetrieb im September 1972 wurde nichts.

Am 7. August 1972 war die Montagebau-Planungsgesellschaft zum 1. Oktober 1972 in Verzug gesetzt worden. Es wurde zwar weiter gearbeitet, jedoch war nicht zu erkennen, daß wirklich alle Gewerke sich anstrengten, um die Arbeiten zu Ende zu führen. Es lag dies daran, daß die Montagebau-Planungsgesellschaft schlecht zahlte. Die Stadt hatte ihre Ratenzahlungen erfüllt, jedoch hatte die Montagebau-Planungsgesellschaft die von der Stadt erhaltenen Gelder nicht in voller Höhe an die Handwerker weitergeleitet, die an den Bädern in Pattensen gearbeitet hatten. Dies stellte sich leider erst später heraus.

Im letzten Vierteljahr des Jahres 1972 arbeiteten praktisch nur die Gewerke weiter, die vorher durch Zahlungen oder auf andere Weise durch die Montagebau-Planungsgesellschaft sichergestellt worden waren. Aber auch dabei gab es noch Enttäuschungen größeren Ausmaßes.

Von den Vertretern der Montagebau-Planungsgesellschaft aus Nürnberg ließ sich auf der Baustelle kaum jemand sehen. Einzige Verhandlungspartner waren deren Beauftragte. Für den bautechnischen Teil war dies Herr Architekt Gustav Keinemann aus Pelkum-Herringen, und die maschinen-technischen Anlagen lagen in den Händen des Herrn Ingenieurs Hans Kallhammer, München.

Der für Anfang Februar 1973 angesetzte Probebetrieb kam nicht zustande. Die Stadt lehnte es ab, dafür die Voraussetzungen anzuerkennen. Die Wasseraufbereitung und die Umwälzanlagen waren unvollständig. Außerdem fehlten die Tischlerarbeiten fast ganz. Und darüber hinaus waren auch alle anderen Gewerke mit erheblichen Restarbeiten rückständig.

Nachdem weitere zwei Monate lang mit neuen Vertretern der Montagebau-Planungsgesellschaft verhandelt worden war, ohne daß sichtbare Ergebnisse im Weiterbauen an den Bädern erkennbar waren, ließ die Stadt durch ihren Rechtsbeistand am 30. April 1973 der Montagebau-Planungsgesellschaft mitteilen, daß die Stadt Pattensen nunmehr die Erfüllung der Verträge endgültig ablehne und Schadenersatz wegen Nichterfüllung verlange. Die Rechtsanwälte der Montagebau-Planungsgesellschaft reagierten hierauf zwar kurz, aber was sich danach abspielte, glich einem Abenteuer. Der Mitinhaber der Montagebau-Planungsgesellschaft, Herr Dipl.-Kaufmann Gernot Teufel, war aus der GmbH. ausgeschieden, und der Hauptinhaber, Herr Ing. Peter G. Otte, war am 6. Juni 1973 unter Mitnahme von erheblichen Firmengeldern auf die Bahamas geflüchtet. Er soll am 9. September 1973 auf mysteriöse Weise ums Leben gekommen sein.

Am 1. August 1973 wurde vom Amtsgericht Nürnberg über das Vermögen der Montagebau-Planungsgesellschaft das Konkursverfahren eröffnet. Nach Lage der Dinge ist kaum damit zu rechnen, daß aus dem Verfahren für die Stadt etwas herauskommt. Es kann jedoch mit Befriedigung festgestellt werden, daß die Stadt nie mehr an die Montagebau-Planungsgesellschaft gezahlt hat, als von den Handwerkern und Firmen an Lieferungen und Leistungen erbracht

worden waren. Bedauerlicherweise haben nun die Handwerker und Firmen das Nachsehen. Ihre Ausfälle und Verluste gehen in einigen Fällen auf über 100 000,– DM.

Am 3. Mai 1973 wurde beim Amtsgericht Hannover ein Beweissicherungsverfahren beantragt. Der vom Gericht eingesetzte Sachverständige kam in seinem Gutachten vom 20. August 1973 zu dem Ergebnis, daß für Restarbeiten und Schadenersatzforderungen aus Gewährleistungsverpflichtungen und anderen Ersatzforderungen noch für rund 600 000,– DM Lieferungen und Arbeiten zu leisten waren. An die Montagebau-Planungsgesellschaft wären noch rund 300 000,– DM aus dem Festpreisvertrag zu zahlen gewesen. Ob die Stadt für die darüber hinausgehenden Schadenersatzforderungen eine Befriedigung aus der Konkursmasse erhalten wird, kann noch nicht übersehen werden. Vorläufig muß mit etwa 300 000,– DM Mehrausgaben gerechnet werden.

Für den Weiterbau der Bäder wurden die Architekten BDA – DWB Wilfried Ziegemeier und Dipl.-Ing. Hubertus Pfitzner, Hannover-Isernhagen, sowie für die technischen Gewerke Ingenieur Claus Blumensaat, Walsrode, gewonnen. Ihnen gebührt volle Anerkennung für die Fertigstellung des problemgeladenen Bauvorhabens.

Sowie zukünftig

Die Hallen- und Freibadanlage in Pattensen sollte nach sachverständigem Urteil eine vorbildliche und mustergültige Anlage werden. Ein übermäßiger Aufwand wurde nicht betrieben. In der Funktion sollten die Bäder den neuesten technischen und hygienischen Fortschritten entsprechen und auf Jahrzehnte hinaus allen Ansprüchen gerecht werden.

(Stadtdirektor)

„Der Verein führt den Namen ‚Förderverein Hallen- und Freibad Pattensen' und hat seinen Sitz in der Stadt Pattensen. Der einzige Zweck des Vereins ist, die Stadt Pattensen beim Bau und Betrieb des Hallen- und Freibades ideell und finanziell zu unterstützen . . ."

So heißt es in den ersten Passagen der Satzung des Fördervereins Hallen- und Freibad Pattensen e. V., der anläßlich der Einweihung des Hallenbades verständlicherweise auch etwas über sich selbst und seine Arbeit für dieses Bad sagen möchte.

Wie es zur Gründung dieses Vereins kam, was er tat, um seinem selbstgesetzten Zweck gerecht zu werden, und in welchem Maße es ihm gelang – davon soll hier etwas gesagt werden.

Fast ebenso alt wie der Plan, in Pattensen ein Hallenbad zu errichten, ist die Idee, einen Freundeskreis zur Förderung und Unterstützung dieses Vorhabens ins Leben zu rufen. Schon früh hatte sich der Bürgerverein mit diesem Gedanken befaßt, zu einer Vereinsgründung war es aus verschiedenen Gründen allerdings noch nicht gekommen. Die ersten wesentlichen Initiativen waren im Jahre 1970 die Sammlung zugunsten des Hallen- und Freibades anläßlich des Gauturnfestes in Pattensen vom 5.–7. Juni, die 552 DM erbrachte, eine Spendenaktion am Sonntag der Landtagswahl, dem 14. 6. 1970, die 168,67 DM ergab, und das Fußballspiel zwischen Rat und Verwaltung einerseits und der Schlachterinnung andererseits am 20. 9. 1970, dessen Reinerlös ebenfalls für den Bau des Schwimmbades bestimmt war. Dieses Spiel, das herausragende sportliche Ereignis des Jahres, erfreute sich großen Interesses bei der Pattenser Bevölkerung, es war – wie das abgebildete Foto vom Einlauf der Mannschaften andeutet – schnell, technisch hochstehend und kampfbetont und endete mit einem leistungsgerechten Unentschieden.

Trotz all dieser begeisternden und begeisterten Aktionen ließ der letzte Schritt zur Gründung eines Förderkreises noch auf sich warten, bis dann am 17. November ein vorbereitender Arbeitsausschuß – ihm gehörten Gertrud Töttger, Horst Feldmann, Heinz Golitz, Werner Malte Mahler, Hermann Schuhrk und Christian Straub an – die Schulen, Verbände und Vereine der Stadt zu einer konstituierenden Sitzung am 7. Dezember einlud. Und das Vorhaben gelang: Nach 22 spontanen Beitrittserklärungen wurde der Förderverein Hallen- und Freibad Pattensen ins Leben gerufen. Ein Vorstand wurde gewählt, die Satzung im Entwurf durchgesprochen und erste Aktionen geplant, um schnellstmöglich werbend an die Öffentlichkeit zu treten. Erfreuliche und ermutigende erste Zeichen der Bereitschaft zum Engagement: Noch am Abend des 7. 12. überreichte Rektor Leo Kamenz im Namen der Schülermitverwaltung der Volksschule der Stadt Pattensen 500 DM aus den Einnahmen des Schulfestes, und zu der ersten Vorstandssitzung am 8. Februar 1971 überbrachte Gerhard Schünemann für das Uniformierte Jägerkorps Pattensen einen Scheck über 1000 DM.

Die erste Aktion galt der Mitgliederwerbung; mit 1800 Rundschreiben wurden alle Pattenser Haushaltungen angesprochen. Der Förderverein stellte sich vor und bat um Beitritt mit dem Slogan: Schon mit dem Mindestbeitrag von nur einer Mark monatlich „sind Sie dabei". Doch obwohl jeder mit seiner Anschrift auf dem Briefumschlag, das heißt nicht etwa anonym, angesprochen wurde, war das Echo zunächst gering. Der Mitgliederstand im März 1971 betrug nur 37. Erst als der Verein am 20. März 1971 mit einem großen bunten Abend in der fast vollbesetzten Aula der Kreisrealschule in Pattensen an die Öffentlichkeit getreten war, war der Bann gebrochen; die Zahl der Mitglieder stieg ruckartig an auf etwa 100, zum Zeitpunkt der Grundsteinlegung des Hallenbades am 23. 4. 1971 waren es dann 145. Dem großen bunten Abend sollen hier doch noch einige Sätze gewidmet sein, war er doch aus der heutigen Rückschau die Veranstaltung des Fördervereins, die den größten Einsatz an Vorbereitung wie an finanziellen Mitteln und den größten Stab an Helfern erforderte: Angefangen bei der Bestuhlung der Aula, der Beschaffung der Gläser für die Sektbars und der Blumensträuße für die Künstlerinnen bis hin zum Drucken der Plakate und Eintrittskarten und der immer neuen, unermüdlichen Werbung in den Tageszeitungen, war alles bedacht worden – was doch vergessen worden war, wurde improvisiert. Und der Lohn der Mühe war ein gelungener Abend. Eine Künstlertruppe vom Norddeutschen Rundfunk verstand es, das fast dreistündige Programm kurzweilig zu gestalten, und besonders der Humorist und Zauberkünstler Willy Dreyer kam beim Publikum an; von der vielzitierten Schwerfälligkeit der Norddeutschen war den Pattensern an diesem Abend nichts anzumerken, sie „gingen mit" und spendeten den Künstlern begeistert den wohlverdienten Applaus.

Überhaupt konnte sich Pattensen in diesem ersten Jahr über seinen Förderverein wohl kaum beklagen, brachte er doch weiterhin Farbe in das Bild der Veranstaltungen der Stadt: Am 9. Mai und am 7. November 1971 gastierten die St.-Joseph-Pro-Folk-Skiffle-Singers in Pattensen, eine Gruppe von

15 jungen Leuten aus Hannover, die in abwechslungsreicher Folge Skiffle, Folklore, Gospels, Spirituals und Blues darboten. Am 25. Juni 1971 war Willy Dreyer ein zweites Mal zu Gast in Pattensen, diesmal gleichzeitig als sein eigener Conferencier, begleitet von einem großen Mandolinen-Orchester. Und schließlich kam auch wieder der Fußball zu seinem Recht: Am 26. September 1971 fand ein Damenfußballturnier statt. Der Musikverein Pattensen und der Spielmanns- und Fanfarenzug Pattensen sorgten dabei für die musikalische Untermalung, und eine Tombola mit vielen wertvollen Gewinnen – von Pattenser Geschäftsleuten gestiftet – bereicherte die Veranstaltung um eine weitere Attraktion.

Bei all den aufgezählten Veranstaltungen, wie unterhaltend und fröhlich sie vom Grundcharakter her auch waren, trat nie der eigentliche Zweck in den Hintergrund: das Werben um die Mitgliedschaft der Bürger aus Pattensen und Umgebung. Immer wieder forderte Pfarrer Straub als Vorsitzender des Vereins in seinen Begrüßungsworten zum Beitritt auf, immer wieder waren Informationsstände errichtet, an denen Beitrittserklärungen und Vereinssatzungen bereitgehalten wurden. Schon im April 1971 waren die Mitgliedskarten des Vereins fertiggestellt, als Doppelkarte ausgebildet, die gleichzeitig das Beitrittsformular enthält. Diese Karten liegen seither als Werbeträger bei der Stadtverwaltung, bei den Banken und Sparkassen und – seit heute – an den Kassen des Hallenbades aus. Nebenstehende Abbildung zeigt die Vorderseite der Mitgliedskarte nach einem Entwurf von Frau Lackemann, Pattensen, gestaltet. (Vom Motiv her ist schon etwas darüber ausgesagt, daß sich die Zielsetzung des Fördervereins nicht mit dem Bau des Bades erschöpfen will, sondern auch dem Betrieb in der Zeit nach der Fertigstellung gilt. Der aufmerksame Betrachter wird erkennen, daß ein Teil dieses Motivs auf den Hinweisschildern zum Hallenbad wiederkehrt . . .)

Doch zurück zum chronologischen Ablauf: Am 22. 2. 1972 überreichte das Uniformierte Jägerkorps eine weitere Spende in Höhe von 500 DM. Am 10. März dann konnte Pfarrer Straub einen Scheck über 5000 DM entgegennehmen: Erlös des Festes der Volksschule Pattensen, im Namen der Schülermitverantwortung von deren Sprecher Mirko Schmidt dem Verein zur Weiterverwendung für den Bau des Hallen- und Freibades übergeben, Ergebnis einer großartigen gemeinsamen Leistung von Schülerschaft und Lehrerkollegium.

Die erste Mitgliederversammlung nach der Gründung am 22. März 1972 brachte einen ersten Rückblick – und erste Kritik. Es mußte festgestellt werden, daß eine fühlbare finanzielle Entlastung der Stadt trotz aller Anstrengungen bislang nicht erreicht worden war; die Beitritte erfolgten noch immer zögernd, zum Zeitpunkt der Versammlung zählte der Verein 193 Mitglieder. Lag es daran, daß man meinte, der Bau des Bades sei ja im Haushalt der Stadt finanziell sichergestellt, das Bad ja schon nahezu fertig, wozu also noch eine Förderung? Die Bereitschaft des einzelnen zu helfen, das engagierte Mittun von Schulen und Vereinen, die Spendenfreudigkeit der Geschäftswelt schlossen jeden Zweifel aus: Pattensen wollte etwas tun für

sein Schwimmbad. Ursache für den schwachen Mitgliederzuwachs konnte also nur die persönliche Reserviertheit des einzelnen oder eine besonders kritische Einstellung dem ganzen Unterfangen gegenüber sein. Dennoch ging der Verein mit frischem Mut und neuen Anregungen in das zweite Jahr seines Bestehens, alle anwesenden Vorstandsmitglieder waren erneut zur Übernahme ihrer Ämter bereit. Der Ideen zur Intensivierung der Werbung waren viele: Durchführung eines Altstadtfestes und einer Lotterie zugunsten des Hallenbades; öffentliche Werbeaktion mit Unterstützung der örtlichen Vereine, beispielsweise mit Musizieren auf den Straßen und Plätzen der Stadt, verbunden mit einer Haus- und Straßensammlung. Und schließlich der Gedanke, eine Festschrift zur Eröffnung des Hallen- und Freibades herauszugeben. Alle diese Anregungen wurden in anschließenden Gesprächen mit den Vertretern der Vereine auf ihre Durchführbarkeit geprüft, übrig blieben die Werbeaktion, die dann später anderen Terminen zum Opfer fiel, und die Festschrift, die aber laut Vertrag von der Moplan gestaltet und herausgegeben werden sollte, wie man dann erfahren mußte. Der schon eingesetzte Redaktionsausschuß wurde wieder aufgelöst, ohne ahnen zu können, daß er etwa eineinhalb Jahre später zu demselben Zwecke wieder zusammenkommen würde . . .

Durch diese Erfahrungen bedingt, war im Jahre 1972 beim Förderverein eine gewisse Zurückhaltung spürbar, was öffentliche Veranstaltungen anlangte; man beschränkte sich auf die persönliche Werbung, die Mitgliederzahl stieg an auf 221, an Beiträgen und Spenden konnten 19 040,50 DM an die Stadtkasse Pattensen weitergeleitet werden. Auch Bürger aus den umliegenden Gemeinden, insbesondere aus Hüpede, Oerie und Vardegötzen, traten dem Verein bei.

Die Fertigstellung des Bades ließ auf sich warten, ein Fortschritt war nicht erkennbar und eine steigende Unruhe und Unzufriedenheit in der Bevölkerung unübersehbar; dessenungeachtet blieben die Mitglieder ihrem

Verein und seiner Zielsetzung treu, nur sehr wenige traten aus. Besonders erwähnenswert in diesem Zusammenhang das Verdienst eines Mitgliedes, das sich in hohem Maße für die Einzelwerbung einsetzte: Wilhelm Laue aus Pattensen warb 16 neue Mitglieder, und das in einer Zeit, als man kaum noch wagte, vom Hallenbad auch nur zu sprechen.

Die Mitgliederversammlung am 25. April 1973 fand dann zu einem Zeitpunkt statt, zu dem trotz aller widrigen Umstände ein Ende der Bauerei abzusehen war; das ermutigte den Verein, einen Tag der offenen Tür im Hallenbad zu planen und vorzubereiten. Und am 13. Mai war es dann soweit: In einem unerwarteten Ansturm von Besuchern – nach groben Schätzungen waren es etwa 3500 – dokumentierte sich das große Interesse der Bevölkerung an ihrem neuen Hallenbad. Badehalle und Umkleideräume, Sauna und Milchbar konnten besichtigt werden, die Schwimmeister Dieter Kruse und Hubert Gollmer leiteten Führungen durch die technischen Anlagen und bemühten sich, den vielen Fragen gerecht zu werden, DLRG und Förderverein hatten je einen Informationsstand eingerichtet. Darüber hinaus wurde eine dank der großzügigen Spenden der Geschäftsleute aus Pattensen und Umgegend mit vielen attraktiven Gewinnen ausgestattete Tombola veranstaltet, an einem Stand wurden erfrischende Getränke gereicht. Am Ende dieses Tages konnten der Vorstand des Fördervereins und seine vielen Helfer erschöpft, aber zufrieden Bilanz ziehen: Neben der Werbung für das Bad, die DLRG und den Förderverein hatte sich der Erfolg in klingender Münze niedergeschlagen; aus dem Verkauf von Losen und Getränken und aus Spenden – ein Pattenser Geschäftsmann überreichte dem Verein noch einen Scheck über 500 DM – ergab sich als Reingewinn die stolze Summe von 3911,71 DM.

Diese bislang letzte größere Aktion hat den Mitgliedern des Fördervereins den Mut gegeben, in der bisherigen Arbeit fortzufahren. Gern ist der Vorstand des Vereins daher dem Wunsche der Stadt nachgekommen, die Herausgabe dieser Festschrift in die Hände zu nehmen.

Nicht ohne Stolz auf die Ergebnisse der Tätigkeit während der nunmehr fast drei Jahre seines Bestehens zurückblickend, sagt der Förderverein an dieser Stelle den Geschäftsleuten der Stadt Pattensen und ihrer Umgebung für ihre Gebefreudigkeit und den Mitgliedern für ihren unermüdlichen Einsatz seinen herzlichen Dank. Für die Zukunft wünscht er sich seitens der Bevölkerung weiterhin viel Interesse – und möglichst viele Beitrittserklärungen. Die Zielsetzung des Vereins besteht unverändert, nur kann er jetzt in gezielten Einzelaktionen besser bestimmen, was er fördern möchte, einzelne Einrichtungsgegenstände, Verbesserungen in der Ausstattung und ähnliches, so daß die Beziehung zu dem, was gefördert wird, künftig nicht mehr so anonym sein wird.

Das neuerstellte Hallenbad der Stadt Pattensen ist eine ausgesprochen schöne und moderne Anlage geworden, und der Förderverein Hallen- und Freibad Pattensen e. V. wünscht sich und allen Gästen dieses Bades viel Freude und gute Erholung in ihm.

Ein Wort der Architekten

Im Westen der Stadt Pattensen entsteht ein für die Größe des Ortes einmaliges Sportzentrum. Es wird sich eines Tages mit dem geplanten Sekundarschulzentrum verbinden.

Die im Lageplan dargestellten fertigen und geplanten Schul- und Sportbauten sind Zeugnis für eine weitschauende kommunale Planung, die sich nicht an Wahlterminen orientierte, die vielmehr von einem die Bedürfnisse der Bevölkerung berücksichtigenden Langzeitprogramm bestimmt war.

Mit dem Hallen- und Freibad wird ein großer Sportbau fertig, der den Schulen und Vereinen, besonders aber auch der Bevölkerung zur Verfügung stehen soll. Rat und Verwaltung haben den Freizeitwert dieser Anlage, über die eigentliche Zweckbestimmung hinaus, durch großzügige Einrichtungen und Ausstattungen vergrößert.

Der Bauablauf stand unter einem unglücklichen Stern. Es sollte anerkannt werden, mit welcher Offenheit die Verwaltung hierüber in dieser Schrift berichtet.

Daß die „Montagebau-Planungsgesellschaft Peter G. Otte, oHG, Nürnberg" als Folge unsauberer Geschäftspraktiken in Konkurs ging, stellt den notwendigen Reinigungsprozeß einer neuen Branche dar, die sich z. T. erst noch profilieren muß.

Es ist bedauerlich, daß auch in Pattensen viele Firmen und Handwerker durch die „MOPLAN" betrogen wurden und hohe Verluste von weit über einer halben Million DM in Kauf nehmen mußten.

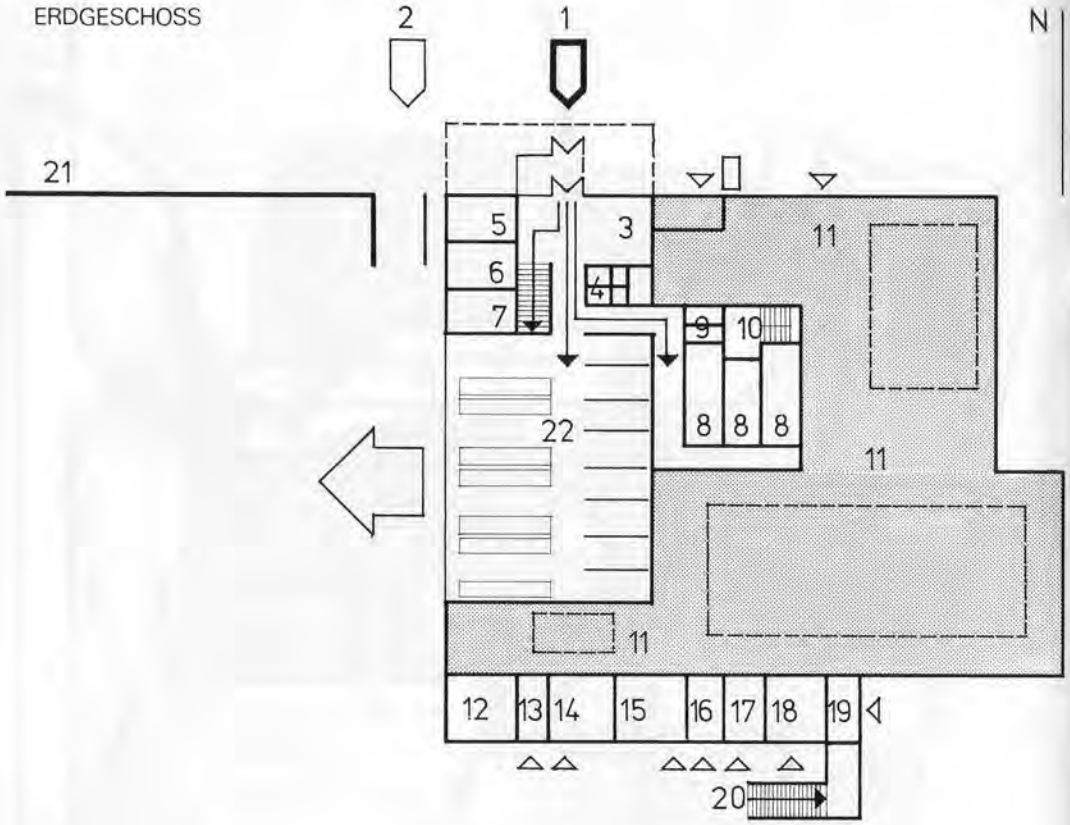
Um so mehr ist es diesen Firmen zu danken, daß sie auf der Basis neuer, seriöser Verträge die Restarbeiten in einem kurzen Zeitraum sach- und fachgerecht ausführten.

Unser Büro hatte die undankbare Aufgabe, ein stillgelegtes, technisch kompliziertes Projekt wieder zum Leben zu erwecken und fertigzustellen. Dabei unterstützten uns vorbildlich die beiden Schwimmeister Kruse und Gollmer sowie Rat und Verwaltung durch eine völlig unbürokratische Arbeitsweise.

Wenn wir der Stadt Pattensen helfen konnten, so erfüllt uns das mit Freude.

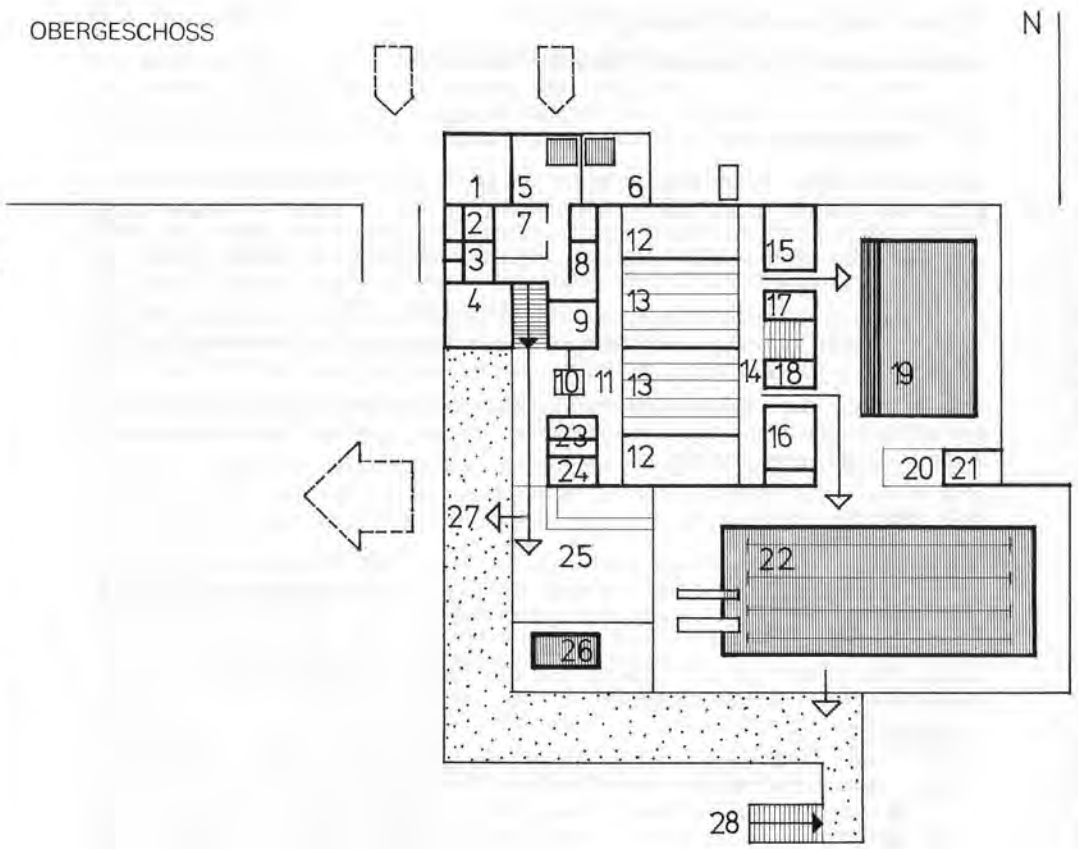
Architekten BDA DWB Wilfried Ziegemeier + Dipl.-Ing. Hubertus Pfitzner

ERDGESCHOSS



1 Haupteingang zum Hallenbad
2 Eingang zum Freibad
3 Eingangshalle
Verteiler: Über Treppe zum Hallenbad zur Sauna und Milchbar, geradeaus zum Umkleidebereich der Freibadeanlage sowie Zugang zu den Sammelumkleiden (8) mit Treppenverbindung zum Hallenbad
4 WC im Eingangsbereich
5 Kasse für Hallenbad und Freibadebereich
6 Personalraum Hallenbad
7 Personalraum Freibad
8 Sammelumkleideräume für Schulklassen und Vereine
9 Zugeordnete WCs
10 Treppenaufgang zum Hallenbad
11 Technikräume
12 Schwimmeisterraum Freibad
13 Sanitätsraum Freibad
14 Duschraum für Männer Freibad
15 Duschraum für Frauen Freibad
16 WC Männer Freibad
17 WC Frauen Freibad
18 Geräteraum
19 Chlorraum
20 Außentreppe zur Terrasse im 1. Obergeschoß
21 Fahrradständer
22 Wechselkabinen für die Freibadeanlage

OBERGESCHOSS



1 Sauna
2 Massageraum
3 WCs
4 Ruheraum
5 Abkühlraum mit Tauchbecken
6 Saunagarten mit Tauchbecken
7 Aufenthaltsraum
8 Warteraum
9 Umkleideraum
10 Kontrolle
11 Stiefelgang
12 Sammelumkleideräume
13 Wechselzellen
14 Barfußgang
15 Duschraum Herren
16 Duschraum Damen
17 WC Herren
18 WC Damen
19 Lehrschwimmbecken
20 Schwimmeisterraum Hallenbad
21 Geräteraum
22 Schwimmbecken 10×25
23 WC Milchbar
24 Vorratsraum
25 Milchbar
26 Kinderbecken
27 Terrasse
28 Treppenabgang zum Freibad

Haus- und Badeordnung für das Hallen- und Freibad der Stadt Pattensen

§ 1 Allgemeines

Die Benutzung des Hallen- und Freibades und seiner Einrichtungen (Sauna, Milchbar) ist grundsätzlich jedermann gestattet. Personen, die durch Hautausschläge oder eine andere äußere Krankheit Anstoß erregen können, und Betrunkene dürfen die Bäder nicht benutzen. Kinder unter 6 Jahren dürfen die Bäder nur in Begleitung von Erwachsenen betreten.

Die Zulassung von geschlossenen Verbänden (Vereine, Schulklassen usw.) ist nur nach vorheriger Vereinbarung möglich. Der jeweilige Leiter der Gruppe ist zu benennen und für die Einhaltung der Haus- und Badeordnung verantwortlich.

Fahrräder und Tiere dürfen nicht in die Gebäude des Hallen- und Freibades einschließlich Milchbar und Sauna mitgenommen werden. Fahrräder sind an den dafür vorgesehenen Plätzen abzustellen.

§ 2 Eintritt

Zur Benutzung des Hallen- und Freibades, der Sauna und Einrichtung ist eine Eintrittskarte gegen Zahlung eines aus dem Aushang ersichtlichen Preises zu kaufen. Durch den Kauf der Eintrittskarte wird gleichzeitig die Haus- und Badeordnung als verbindlich anerkannt.

Einzelkarten haben nur am Lösungstage Gültigkeit. Zehnerkarten haben in dem gleichen zeitlichen Rahmen Gültigkeit.

a) Hallenbad
Bei Lösung der Eintrittskarte oder Abstempelung einer Zehnerkarte für das Hallenbad bekommt der Badegast einen Schlüssel für ein Schrankfach ausgehändigt. Die Eintrittskarte und der Schlüssel müssen beim Verlassen des Bades bei der Kasse abgegeben werden. Bei Verlust des Schlüssels muß ein Entgelt von 10 DM bezahlt werden.

b) Freibad
Die Lösung der Eintrittskarte oder Abstempelung einer Zehnerkarte berechtigt nur zum einmaligen Besuch des Freibades. Bei Benutzung eines Schrankfaches im Freibad bekommt der Badegast an der Kasse gegen ein Pfand ein Schloß ausgehändigt, das bei Verlust gegen ein Entgelt von 3 DM bezahlt werden muß. Der Preis für die Ausleihung eines Schlosses ist am Aushang zu ersehen.

Die Eintrittskarten sind sorgfältig aufzubewahren und dem Personal auf Verlangen vorzuzeigen. Für verlorengegangene oder nicht ausgenutzte Eintrittskarten wird Ersatz nicht geleistet.

§ 3 Kassenvorschrift

Die Öffnungszeiten der Kasse und die Besucherzeiten für das Hallen- und Freibad sowie der Sauna und der Milchbar sind durch gesonderte Aushänge in der Eingangshalle zu ersehen. Geld für Ausleihungen jeder Art und für Nachlösungen ist nur an der Kasse einzuzahlen.

§ 4 Badezeit

Die Badezeit im Hallenbad beträgt eine Stunde einschl. des Aus- und Ankleidens und endet mit der auf der Eintrittskarte oder dem Abschnitt einer Zehnerkarte vermerkten Uhrzeit. Bei Überschreitung der Badezeit muß der Badegast je angebrochene Viertelstunde eine Preiseinheit nachbezahlen, die sich aus dem Aushang ergibt.

§ 5 Aufsicht

Der jeweils diensttuende Schwimmeister übt das Hausrecht aus. Besucher, die der Haus- und Badeordnung zuwiderhandeln, können von ihm aus dem gesamten Bereich des Hallen- und Freibades verwiesen werden.

Der Schwimmeister führt die Aufsicht. Den Anordnungen des Badepersonals ist Folge zu leisten.

Der Kaufpreis für die Eintrittskarte wird im Falle der Verweisung aus dem Hallen- und Freibad nicht erstattet.

Die Stadt Pattensen kann Personen, die wiederholt oder in schwerer Weise gegen die Haus- und Badeordnung verstoßen haben, für einen bestimmten Zeitraum oder für dauernd von der Benutzung der gesamten Badeeinrichtungen ausschließen.

§ 6 Körperreinigung

a) Im Hallenbad ist vor Betreten der Schwimm- und Lehrschwimmhalle eine gründliche Körperreinigung in den Duschräumen vorzunehmen.

b) Vor der Benutzung des Freibades muß der Badegast seinen Körper durch die Duschen an den Durchschreitebecken reinigen. Das Mitbringen zerbrechlicher Gefäße (Flaschen, Gläser usw.) zur Aufbewahrung von Flüssigkeiten, Kosmetika oder Reinigungsmitteln ist im Hallen- und Freibad nicht gestattet.

§ 7 Verhalten im Hallen- und Freibad

Die Badegäste haben alles zu unterlassen, was den guten Sitten sowie der Aufrechterhaltung der Sicherheit, Ruhe und Ordnung zuwiderläuft. Duschräume, Becken und Beckengänge dürfen nur barfuß betreten werden. Das Rauchen ist in allen Räumen des Hallen- und Freibades, mit Ausnahme der Milchbar, nicht gestattet.

Nichtschwimmer dürfen sich nur in dem Lehrschwimmbecken und in den übrigen Schwimmbecken nur innerhalb des für sie vorgesehenen und kenntlich gemachten Teiles aufhalten.

Die Benutzung des Kleinkinderbeckens im Hallenbereich ist nur Kindern bis zum 6. Lebensjahr mit Begleitung gestattet. Auf die Wassertiefe bzw. die Höheneinstellung des Hubbodens ist zu achten.

Das Turnen an den Einstiegleitern, den Brüstungen oder an den Trennungsseilen ist nicht erlaubt. Badegäste dürfen nicht ins Becken hineingestoßen oder im Becken untergetaucht werden. Die Benutzung von Hilfsschwimmgeräten sowie Tauchmasken, Brillen und Schwimmflossen ist nur mit Genehmigung des Schwimmeisters gestattet. Die Hinweisschilder im Hallen- und Freibad sind zu beachten.

§ 8

Das Springen von der 3-m-Plattform und dem 1-m-Sprungbrett ist nur zu den vom diensttuenden Schwimmeister angegebenen Zeiten auf eigene Gefahr gestattet. Das Hineinspringen vom Beckenrand in die Becken ist nur an den Startblockseiten des Schwimmerbeckens erlaubt. Zum Springen darf sich grundsätzlich jeweils nur eine Person auf der Sprunganlage aufhalten.

§ 9 Badekleidung

Das Benutzen des Hallen- und Freibades ist nur in üblicher Bekleidung gestattet. Sämtliche Badegäste sind verpflichtet, Badehauben zu tragen, die das Haar voll bedecken.

§ 10 Haftung

Bei Unfällen, bei Verlust oder Beschädigungen von Sachen haftet die Stadt Pattensen nur, wenn und soweit der Schaden auf grobfahrlässiges Verhalten des Badepersonals zurückzuführen ist.

Für frei abgelegte Bekleidung und andere Sachen wird in keinem Fall Ersatz geleistet. Geld und andere Wertsachen können an der Kasse abgegeben werden. Für Betriebsstörungen und ihre Folgen haftet die Stadt nicht. Wer im Hallen- und Freibad Einrichtungen beschädigt, ist zu Schadenersatz verpflichtet.

§ 11 Erste Hilfe

Das Personal des Hallen- und Freibades ist angewiesen, soweit erforderlich, erste Hilfe zu leisten. Das gilt auch für die Sauna.

§ 12 Fundsachen

Gegenstände, die im Hallen- und Freibad gefunden werden, sind beim Schwimmmeister oder an der Kasse abzugeben. Sie werden als Fundsachen nach dem dafür geltenden Recht behandelt.

§ 13 Anregungen und Beschwerden

Anregungen und Beschwerden der Badegäste nehmen die Schwimmeister oder die Stadt Pattensen entgegen. Nach Möglichkeit ist sofort Abhilfe zu schaffen.

Stadt Pattensen

Öffnungszeiten des Hallenbades

	Montag	13–19 Uhr
	Dienstag	8–19 Uhr
	Mittwoch	8–19 Uhr
	Donnerstag	8–19 Uhr
Badezeit	Freitag	8–20 Uhr
mit An- und Auskleiden 1 Stunde	Sonnabend	8–16 Uhr
Vereine nach besonderer Vereinbarung	Sonntag	8–12 Uhr

Eintrittspreise des Hallenbades

Erwachsene: Einzelkarte 1,50 DM, Zehnerkarte 13 DM

Kinder bis zu 16 Jahren: Einzelkarte 0,80 DM, Zehnerkarte 6 DM

Schüler, Studenten, Rentner und Schwerbeschädigte zahlen den Kinderpreis

Kinder bis zu 3 Jahren haben freien Eintritt

Familienkarte: Einzelkarte 3 DM, Zehnerkarte 26 DM

Geschlossene Schulklassen einschließlich Lehrer zahlen 0,40 DM je Person und Stunde

Schwimmvereine bzw. Schwimmsparten zahlen pauschal je Übungsstunde: ortsansässige 20 DM, auswärtige 30 DM

Leihgebühr für eine Badekappe 2,50 DM
davon werden bei Rückgabe 2 DM erstattet (Pfand)

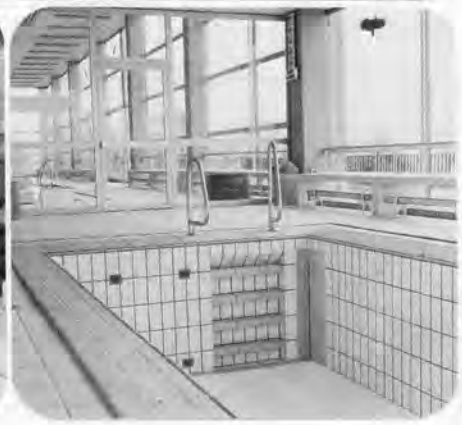
Eintrittspreise der Sauna

Einzelkarte 5 DM, Zehnerkarte 42 DM

Massage 8 DM (nur auf Vorbestellung)

Arbeitsgemeinschaft
Hallenbad Pattensen

Karl W. Brinkmann, Hannover
Glückauf-Bau AG., Niederlassung Hannover



Sauna

Manche Bedenken über das Saunabaden, insbesondere der Verdacht, daß Herz und Kreislauf überlastet würden, sind durch moderne wissenschaftliche Erkenntnisse der Medizin widerlegt worden. Es ist allgemein bekannt, daß das regelmäßige Saunabaden in jedem Alter gut vertragen wird.

Über die Anwendung der Sauna als Heil-, Vorbeugungs- und Gesundheitspflegemittel gibt es keine Zweifel.

Die therapeutischen Erfolge der Sauna sind bei folgenden Krankheiten nachgewiesen:

allen Erkältungskrankheiten, rheumatischen Krankheiten, wie auch Hexenschuß, Ischias und Bandscheibenerkrankungen, außerdem bei Fettsucht, Magersucht, Appetitmangel, Durchblutungsstörungen, vegetativen Störungen und vielen anderen Erkrankungen.

Die schöne und modern eingerichtete Sauna in Pattensen wird nun endlich am 8. November 1973 ihrer Bestimmung übergeben und steht uns allen ab 9. November 1973 zur Verfügung.

Öffnungszeiten:	Montag	14 – 21 Uhr	gemischte Sauna
	Dienstag	11 – 21 Uhr	Herren
	Mittwoch	11 – 21 Uhr	gemischte Sauna
	Donnerstag	11 – 21 Uhr	Damen
	Freitag	11 – 21 Uhr	gemischte Sauna
	Samstag	8 – 14 Uhr	Herren

Eintritt: 5 DM, Zehnerkarte: 42 DM; Badezeit: 2 Stunden
Massage nach Voranmeldung
Leitung der Sauna: M. Minack, staatl. geprüfter Physiotherapeut
Telefon 1 24 92

Milchbar – Café – Restaurant

Mit der Milchbar, die auch als Kaffeestube und Restaurant dient, steht in Pattensen eine weitere gastronomische Einrichtung zur Verfügung.

Der Gastraum befindet sich auf gleicher Ebene mit der großen Schwimmhalle und ist von dieser nur durch eine verglaste Wand getrennt. Man hat also jederzeit die Möglichkeit, den Badebetrieb bei einer guten Tasse Kaffee oder anderen Getränken zu beobachten. Auch in den Sommermonaten herrscht die gleiche Verbindung wohltuender Muße und sportlicher Aktivität, da man einen weiten Blick auf das Freibadgelände hat, vor allem, wenn man auf der Sonnenterrasse sitzt. Getränke- und Speisenkarte bieten eine reichhaltige Auswahl an.

Später wird es auch – außerhalb der Badezeiten – möglich sein, in geschlossener Gesellschaft ein paar gemütliche Stunden zu verbringen.

Alles in allem erfährt jeder Besucher der Milchbar: Pattensen ist um eine behagliche Gaststätte in einer sympathischen Umgebung reicher geworden.

Klaus und Waltraud Heitmann